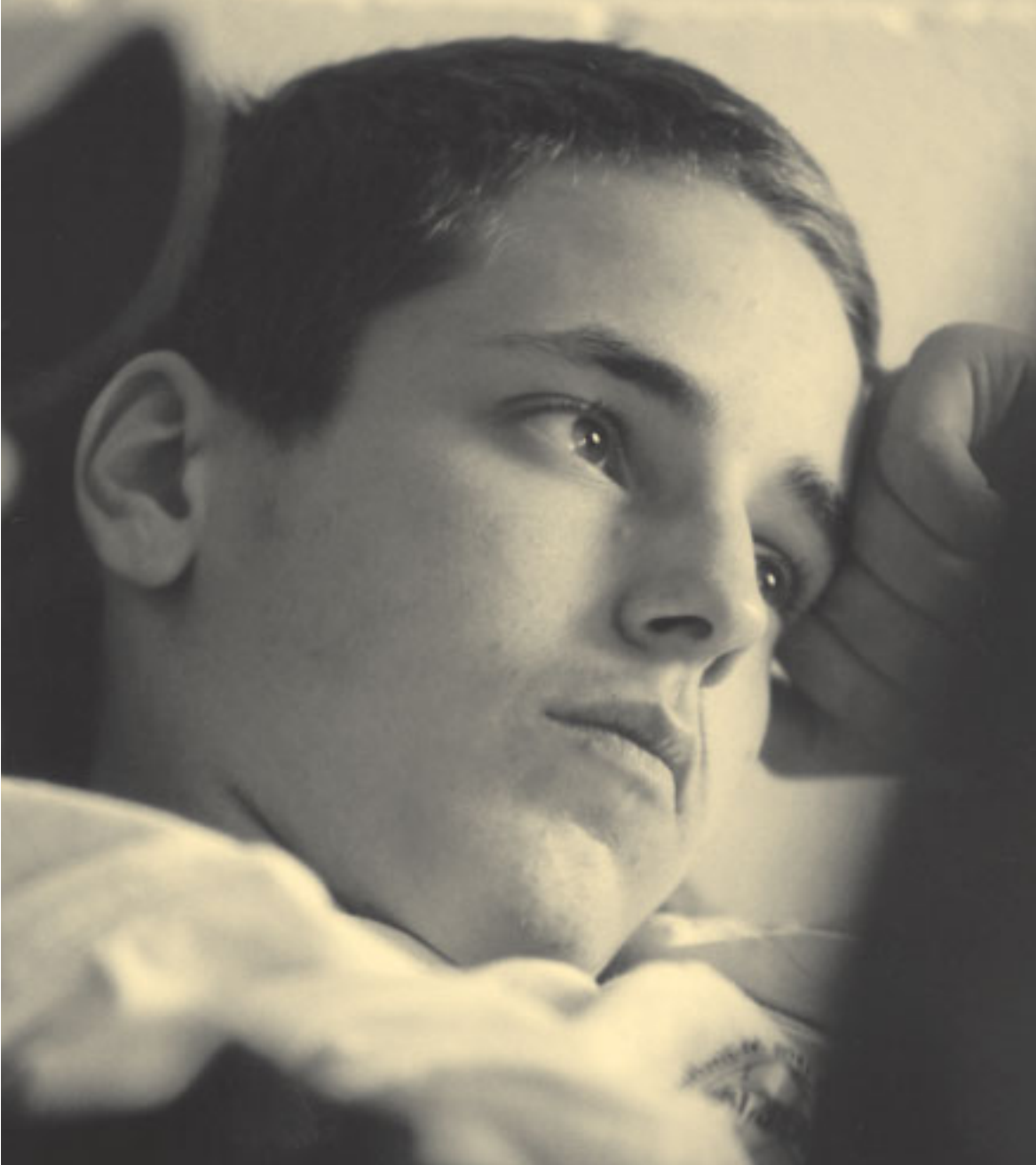


IMPULSE

IMPULSE

2 | 2003




KIDZ –
Kriseninterventions-
und Diagnose-
Zentrum

**Selbst- und
fremdgefährdetes Verhalten
– die Krise bewältigen.**

Aktuelles

- Die Polizei – dein Freund
und Helfer – zu Besuch
im Jugendcafe 3
- Die Jecken vom Godesheim 3
- „Acapulco“ –
der Godesheim-Krimi 3
- Umzug
in die Adenauerallee 3

Schwerpunkt

- 
- Selbst- und fremd-
gefährdetes Verhalten
– die Krise bewältigen 4
- KIDZ – Kriseninterventions-
und Diagnose-Zentrum*


Autoren-Lesung

- Autoren für Kinder 2002 8

Glückwunsch

- 10-jährige Dienstjubiläen 10

Qualitätsmanagement

- 
- „Step by Step“ 10
- Mitarbeiterbeteiligung
anstelle normierter Qm-Systeme*

Aktuelles

- Schaukasten in Godesberg 12
- Geschwindigkeitsrausch
beim Ski-Ausflug mit der
Tagesgruppe Beuel 12
- ELF/7 –
Neue „Öffnungszeiten“ 12
- Impressum & Spendenkonto 12

Perspektivwechsel

bedeutet, die Dinge aus einem anderen Winkel zu betrachten, die Position zu verändern und damit die Dinge neu wahrzunehmen. Oft führt eine neue inhaltliche Position in schwierigen Situationen zu neuen Erkenntnissen – und somit zu Lösungen. Eben zu positiven Perspektiven. Dies gilt auch und besonders in der Jugendhilfe.

Perspektivwechsel ist auch der zentrale Begriff bei KIDZ – unserem neuen Zentrum für Krisenintervention und Intensivpädagogische Diagnostik im Godesheim. Unser Konzept will nicht die sogenannten „schwierigen Jugendlichen“ mit weiteren Attributen belegen – und sie damit stigmatisieren, sondern eben die Perspektive wechseln: Wir gehen von der schlichten Tatsache aus, dass diese Jugendlichen Erwachsene – in der Erziehungshilfe, in der Schule, in der Kinder- und Jugendpsychiatrie – handlungsunfähig machen. Neue Ansätze offensiven Handelns zu finden war und ist die Idee, die zur Gründung von KIDZ führte. Handlungsfähigkeit wieder herzustellen – auch und gerade angesichts fremd- und selbstgefährdenden Verhaltens heißt eben auch, Jugendlichen in diesen ausweglosen Situationen wirksam weiterhelfen zu können.

KIDZ schafft sowohl den konzeptionellen wie auch den räumlichen Rahmen für neue, wirksame Handlungsformen. Klare Strukturen, verbindlich vorgegeben Tagespläne, bauliche Voraussetzungen sowie fachlich präzise definierte Abläufe erlauben es den Mitarbeitern auch in Extremsituationen handlungsfähig zu bleiben. Und den Kindern und Jugendlichen positive Perspektiven zu eröffnen.

Kay-Uwe Schimansky – der Leiter von KIDZ – erläutert auf den Seiten 4 bis 7 in einem ausführlichen Interview dieses innovative Angebot des Godesheims.

„Autoren für Kinder 2002“

Ende letzten Jahres lasen 14 Schriftsteller auf vier Veranstaltungen aus ihren Texten. Wir stellen die Autoren und ihre Werke auf den Seiten 8 und 9 vor. Und wir möchten uns hier auch für ihr Engagement bedanken – denn die Schriftsteller spenden ihr Honorar für unsere Partnereinrichtung MOST in Kaliningrad – vielen Dank.

das Redaktionsteam

Sozialraumorientierung – „einmal anders“

Vor einiger Zeit beschwerten sich einige Anwohner im Umfeld der Stammeinrichtung in der Waldstraße und machten in einer eigens einberufenen Versammlung ihrem Unmut Luft. Die Beschwerden reichten von Ruhestörung, Problemen im Bus, Beschimpfungen bis hin zu anderen Konflikten.

In der Folge trafen sich die Anwohner mit den Verantwortlichen des Godesheims um konkrete Maßnahmen zu erörtern.

Insbesondere die Verlegung von Teilen der Jugendschutzstelle nach Bonn hat wesentlich zur Beruhigung der Lage beigetragen.

Aber auch die Teilnahme der Godesheim-Kids am Schweinheimer Karnevalszug und der Weihnachtsbaumverkauf der Kinder- und Jugendvertretung gehören zu den erfolgreichen Integrationsbemühungen der Jugendhilfeeinrichtung im Ortsteil. Das Godesheim will allerdings die Kontakte zu den Bürgern noch weiter ausbauen. Zusätzlich zu den regelmäßigen Infoabenden bietet das Godesheim die Beteiligung der Mitarbeiter-Band an den Ortsfesten und ein tatkräftiges Anpacken der Jugendlichen bei Aufräumarbeiten in Schweinheim an.

Rolf Wermund

Die Polizei – dein Freund und Helfer – zu Besuch im Jugendcafe

Nein, nicht etwa, weil es Ärger gab! Sondern, weil Jolie Gabriel, als pädagogische Mitarbeiterin u. a. für das Jugendcafé verantwortlich, die Polizei eingeladen hatte zu einem *Verkehrssicherheitstraining*.

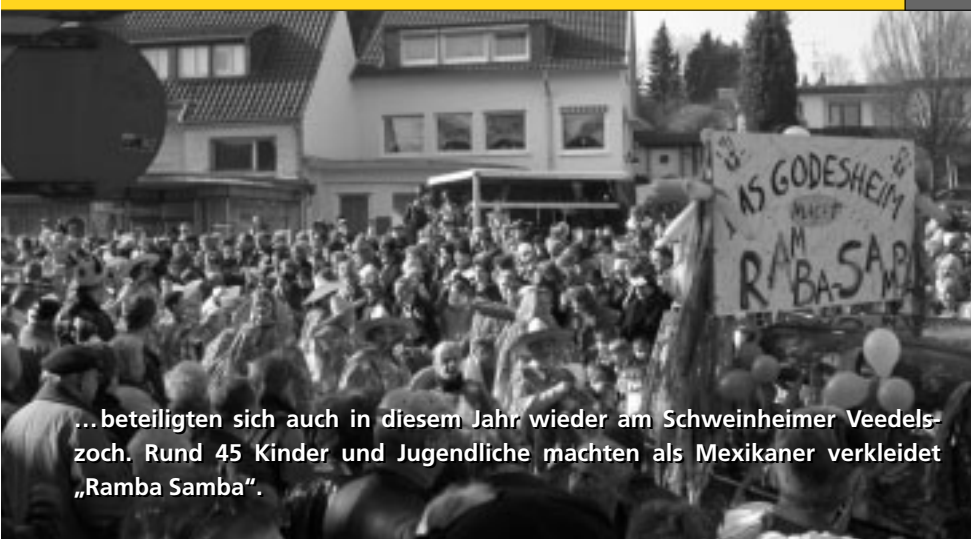
„20 Kinder und Jugendliche waren dabei, als zuerst einmal diskutiert wurde, wofür man die Polizei braucht und was ihre Aufgabe ist. Dann gab es eine heiße Diskussion, wie man sich im Verkehr verhalten muss. Anschließend sind wir mit den BMX Rädern auf den Basketballplatz gegangen,“ beschreibt Jolie Gabriel

das Programm. Neben einem Wahrnehmungstest, bei dem es darum ging, sich mit geschlossenen Augen nur anhand von Zurufen zu orientieren, gab es einen kleinen Wettbewerb. Dazu wurden drei Gruppen gebildet und jeweils mit einem Fahrrad ausgestattet. Die Aufgabe bestand darin, eine bestimmte Strecke möglichst langsam zu fahren.



„Das war ein Heidenspaß und es gab auch einen Sieger – Denis aus Haus 13.“
Jutta Bassfeld

Die Jecken vom Gedesheim...



...beteiligten sich auch in diesem Jahr wieder am Schweinheimer Veedelszoch. Rund 45 Kinder und Jugendliche machten als Mexikaner verkleidet „Ramba Samba“.

Im Januar war es endlich soweit. Der Umzug in die Adenauerallee war geschafft. „Wir leben im Zentrum von Bonn. In unserem Haus gibt es 12 Plätze für Jugendliche. Sie leben in drei Wohngemeinschaften.“ Der Hausleiter lebt, wie in *IMPULSE 3/2002* berichtet, in einer separaten Wohnung mit im Haus und organisiert mit dem Team die pädagogische Arbeit.



Kontakt: Peter Thomas
Telefon 02 28/38 27-184
E-Mail pthomas@ggmbh.de

„Acapulco“ – der Godesheim-Krimi

...ist das Ergebnis der Theater-AG. Der 15 Minuten dauernde Videofilm hatte auf dem Freizeitfest im Godesheim am 14. 2. 2003 Premiere. Daniel, Bernhard, Benny, Konstantin, Murat und Karim haben unter Anleitung von Marja Böhle-Holzapfel den Film produziert. Gekicher und Geschrei gab's bei der Vorführung natürlich zu Genüge – nämlich als die Zuschauer in den Schauspielern des Films ihre Kumpel aus dem Godesheim wieder erkannten. Wie jedes Jahr stellten auch die anderen AGs aus dem Freizeitbereich ihre Arbeitsergebnisse vor. Zum Abschluss gab es noch handfeste Rockmusik von „Masterplan“, die ihr Können unter Beweis stellten.
J. B.



*Das Godesheim geht neue Wege in der Arbeit mit so genannten
besonders schwierigen Kindern und Jugendlichen
und bietet gleichzeitig eine Alternative zur Geschlossenen Unterbringung.*

Selbst- und fremd



KIDZ



gefährdetes Verhalten – die Krise bewältigen.

Kriseninterventions- und Diagnostik-Zentrum

Keine Frage: Die Arbeit mit so genannten schwierigen Kindern und Jugendlichen hat Tradition im Godesheim. Nicht zuletzt die langjährige Jugendschutzstellenarbeit mit ihrer geradezu seismographischen Funktion für die Jugendhilfe insgesamt hat zu einem entsprechenden Know-how der Einrichtung beigetragen.

Die Einrichtung hat sich in den vergangenen Jahren viele neue ambulante und teilstationäre Arbeitsfelder erschlossen und in einer ganzen Reihe von Außenwohngruppen sehr unterschiedlicher Art dezentralisiert. Währenddessen wurde das traditionelle Stammgelände der Einrichtung in der Waldstraße 23 zu einem intensivpädagogischen Zentrum mit verschiedenen Angeboten weiterentwickelt. Integrierte Beschulung sowie Kinder- und Jugendpsychiatrische Arbeit bei sehr klar und verbindlich strukturierten Tagesabläufen sind wesentliche Bestandteile der Arbeit.

KIDZ komplettiert diese Möglichkeiten, indem es einen spezifischen Beitrag zur Lösung der vielfältigen Krisen in diesem Arbeitsfeld leistet.

Impulse führte ein Interview mit Kay-Uwe Schimansky, dem Leiter von KIDZ.

IMPULSE: Herr Schimansky, in der Jugendhilfe – und vor allem in der breiten Öffentlichkeit – wird seit längerem wieder verstärkt über besonders schwierige Kinder und Jugendliche berichtet. Was sind für Sie und Ihr Team „schwierige Jugendliche“?

KIDZ: Uns liegt überhaupt nicht daran, diesen Kindern und Jugendlichen noch weitere Attribute wie „systemsprengend, gewalttätig, unerschrocken oder delinquent“ usw. zu zuschreiben. Wir stellen ganz schlicht fest, dass diese Kinder und Jugendlichen die Erwachsenen in der Erziehungshilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Schule handlungsunfähig machen.

Es geht nach unserem Verständnis und nach meiner Erfahrung einfach darum, neue

und wirksamere Möglichkeiten der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu finden – eben um wieder handlungsfähig zu werden.

Diese wirksamen Möglichkeiten wollen wir in „KIDZ“ umsetzen, um so den veränderten Anforderungen im Bereich der Jugendhilfe gerecht zu werden und den Kindern und Jugendlichen weiter zu helfen.





IMPULSE: Welcher Grundgedanke führte zur Gründung des Hauses?

KIDZ: Die Vergangenheit hat gezeigt, dass so genannte schwierige Jugendliche oft auch in der Jugendhilfe zahlreiche Beziehungsabbrüche hinnehmen mussten, da Sie insbesondere auf Grund ihres oftmals enormen Fremd- und Selbstgefährdungspotential für viele Einrichtungen nicht mehr tragbar scheinen. Dies war der Ansatz für uns mit KIDZ für die Kinder bzw. Jugendlichen eine Perspektive zu schaffen.

IMPULSE: Was machen Sie anders?

KIDZ: Die pädagogische wie bauliche Umsetzung folgt dem Leitgedanken, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch verbindliche und klare Strukturen in jeder Situation – also auch und gerade in Situationen akuter Fremd- und Selbstgefährdung – handlungsfähig zu machen.

Zu diesem Zweck werden z. B. in einem entsprechenden Handbuch alle denkbaren Abläufe fachlich präzise festgelegt um so von den Kolleginnen und Kollegen dann eingeübt zu werden.

Die Kinder und Jugendlichen finden allesamt einen sehr verbindlich strukturierten Tagesablauf vor, der ihnen die nötige Sicherheit, Klarheit und Orientierung bietet. Wir schränken die Außenreize weitgehend ein. Zeitgleich setzen wir Tagesstrukturpläne entgegen, um dem Kind eine positive Perspektive für den jeweiligen Tag zu geben. Dazu gestalten wir auch verschiedene außerschulische Lernorte, wie z. B. handwerkliches Arbeiten. Eingebunden ist das Ganze in eine systematische Maßnahmenplanung für den Einzelnen.



Selbst- und fremd

Aber auch bei der baulichen Umgestaltung des Hauses wurden langjährige Erfahrungswerte aus der intensivpädagogischen Arbeit und der Inobhutnahme umgesetzt. So haben wir drei kleine, überschaubare Wohneinheiten auf drei Ebenen geschaffen. Jede Ebene verfügt u. a. auch über einen Aktions- bzw. Ruhe-raum, den wir unter anderem in Situationen akuter Selbst-/Fremdgefährdung mit den Jugendlichen gemeinsam nutzen. Der Akzent liegt hier auf „gemeinsam nutzen“, d. h. es handelt sich bei diesen Räumen eben nicht um die so genannten „Time-Out-Räume“, in denen Jugendliche weggeschlossen werden.

IMPULSE: Damit berühren Sie das schwierige Thema freiheitsbeschränkender wie vor allem freiheitsentziehender Arbeit in der Jugendhilfe.

KIDZ: Wir arbeiten in diesem Haus ausschließlich auf der Basis der entsprechenden Rechtsgrundlagen und pädagogischen Leitsätze des Landesjugendamtes Rheinland zum Thema freiheitsentziehende Maßnahmen. Eine strukturell geschlossene Gruppe lehnen wir ebenso wie das Landesjugendamt ab.

IMPULSE: Neben der Krisenbewältigung bieten sie ebenso intensivpädagogische Diagnostik an. Was verstehen Sie darunter?

KIDZ: Diagnostisch sind die zur Rede stehenden Kinder und Jugendlichen zum Teil schon mehrfach abgeklärt. Das Verstehen ist in aller Regel nicht das Problem. Was fehlt, ist eine Übersetzung des Verhaltens mit dem Ziel einer konkreten Handlungsanweisung für die pädagogischen Mitarbeiter im Alltagsgeschehen. Uns interessieren daher die von uns so bezeichneten Wirkfaktoren. Das sind diejenigen Elemente in der Biographie und dem aktuellen Verhalten des Kindes, die in besonderer Weise sowohl positive als auch negative Verhaltensweisen auslösen und die das Verhalten des Kindes bzw. des Jugendlichen somit determinieren. Mittels dieser Wirkfaktorenanalyse übersetzen wir dann Diagnostik in den pädagogischen Alltag.

KIDZ



gefährdetes Verhalten – die Krise bewältigen.

Kriseninterventions- und Diagnostik-Zentrum

IMPULSE: Wie realisieren Sie Kinder- und Jugendpsychiatrie und Schule in Ihrem Konzept?

KIDZ: Im Hinblick auf die Kinder- und Jugendpsychiatrie werden wir von einer Oberärztin der Rheinischen Landesklinik Bonn konsiliarisch unterstützt. Dazu finden wöchentlich Termine in unserem Hause statt.

Mit der Schule sprechen Sie ein weiteres Problem an. Die Kinder, die in KIDZ untergebracht sind, haben z.T. viele Schulabbrüche hinter sich. Seit August 2001 gibt es daher im Godesheim das Bonner Modell Schulisches Clearing – ein Kooperationsprojekt des Godesheims mit der Johannes-Gutenberg-Schule, einer Sonderschule für Erziehungshilfe. Auf dieses Projekt können wir zurückgreifen. Das heißt konkret, dass die Kinder und Jugendlichen, die in KIDZ untergebracht sind, hier bei uns vor Ort in kleinen Gruppen bis hin zum Einzelunterricht beschult werden können. Ziel dabei ist, die Wiedereingliederung in das reguläre Schulsystem.

IMPULSE: Das Haus liegt auf dem Godesheimgelände. Ermöglicht Ihnen dies besondere Arbeitsweisen?

KIDZ: Es erleichtert unsere Arbeit. Wir haben z. B. Pferde auf unserem Gelände. Ebenso existiert seit Jahren die Kunstwerkstatt. An unserem Werkstattgebäude ist eine Kletterwand angebracht. Es gibt einen Bandraum, also einen Raum in dem die Jugendlichen Musik machen können, die Kinder können unser Jugendcafe benutzen und vieles andere mehr.

IMPULSE: Vielen Dank für das Gespräch und Ihnen und Ihrem Team weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Arbeit. ■



Konzept und Leistungsbeschreibung...

... von KIDZ können Sie bei uns in schriftlicher Form oder auch auf CD-ROM erhalten.

Kontakt:
Kay-Uwe Schimansky
Telefon 02 28/38 27-141
E-Mail kschimansky@ggmbh.de

Tipp: Derzeit wird ein professionell gestalteter Film über KIDZ gedreht, den Sie demnächst als DVD oder Video bei uns beziehen können.

Bestellung bei:
Rolf Wermund
Telefon 02 28/38 27-112
E-Mail rwermund@ggmbh.de

„Mütter kommen von der Straße, die Freier oft aus dem Westen“

– so lautete die Überschrift
des General-Anzeigers,
mit der vier Autorenlesungen
zugunsten eines
Kinderheims in Kaliningrad
angekündigt wurden.

Das Jugendhilfezentrum Godesheim veranstaltete mit Herrn Dr. Celik vom Ev. Kirchenkreis Ausländerarbeit, Frau Dr. Mieth, Frau Obstfeld und dem Jugendausschuss von der Johannes Kirchengemeinde sowie dem Verband deutscher Schriftsteller zum zweiten Mal diese Lesungen. 14 Autoren waren vertreten. Sie verzichteten auf ihr Honorar und unterstützten damit ein Projekt in Kaliningrad, über das wir schon informierten. Aufgrund des Engagements der Autoren und der positiven Berichterstattungen im General-Anzeiger kam ein Erlös von **1.930,- Euro** zusammen. Ich bedanke mich bei den

Spendern und bei den Autoren herzlich. Mein besonderer Dank gilt Dr. Celik.

Einige der Autoren die bei uns gelesen haben möchte ich kurz vorstellen.

Hidir E. Celik

Er ist Ausländerbeauftragter des Ev. Kirchenkreises Bonn und Initiator der „Bonner Buchmesse Migration“. Hidir Celik schrieb schon als Schüler Gedichte und Prosatexte auf Türkisch. Seit 1990 schreibt er auf Deutsch: Lyrik, Satiren, Kurzgeschichten und Sachbücher, die im **FREE PEN Verlag** veröffentlicht wurden.

Marc Haunschild

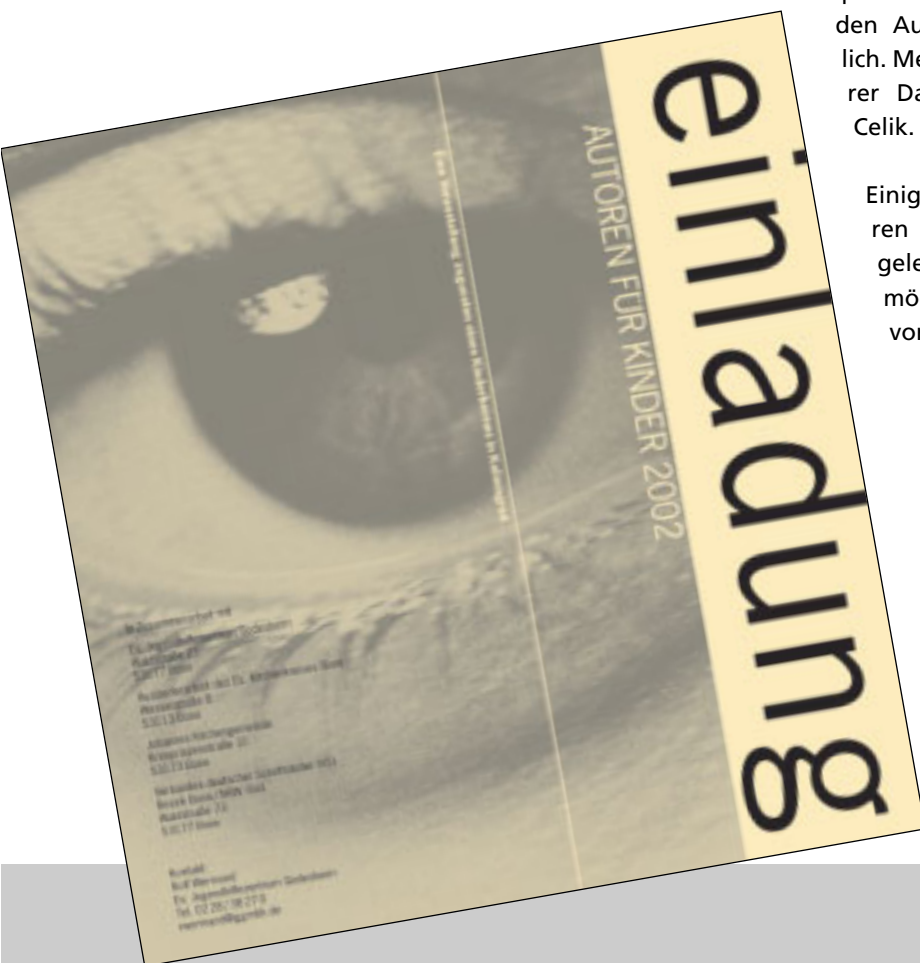
Geboren 1960 in Gummersbach, zahlreiche Umzüge, zunächst mit den Eltern, dann mit dem Vater und dann ins Godesheim. Dort Abitur und erster Roman „Am Anfang war es Liebe...“ (erschieden im Verlag Landpresse Weilerswist).

Verschiedene philol. Studien, später die Erzählung „Die Geschichte der N.“ im Geest Verlag. Nun ist eine Sammlung von überall und nirgends erschienen Kurzgeschichten und Gedichte im Bonner **Verlag FREE PEN** erschienen.

Giorgios Krommidas

„In Deutschland bin ich der Grieche, in Griechenland der Deutsche“ sagt

Hidir E. Celik





Marc Haunschild



Giorgios Krommidas



Hussein Habasch

er über sich selbst und hofft, dass es eines Tages nicht mehr zählen wird, welcher Nationalität jemand angehört. Das Schreiben begann aus Leidenschaft: Als ihn seine langjährige Freundin und große Liebe verließ, gewann er Sie mit Gedichten zurück. Giorgios Krommidas schreibt seit 1984 Gedichte, Prosaminiaturen, Erzählungen und Romane in deutscher Sprache, erschienen im **AVLOS-Verlag**.

Hussein Habasch

wurde 1948 im Dorf Jakmak-Saghir in Nordsyrien geboren. Er verließ sein Land aus politischen Gründen, studierte Publizistik in Moskau und promovierte 1983. Nach Studienende musste er die UDSSR verlassen und durfte bei Lebensgefahr nicht in sein Heimatland zurückkehren. Seine Frau und seinen Sohn musste er in Moskau zurücklassen. 1986 gelangte er als

politischer Flüchtling über Algerien in die BRD. Die Anerkennung als politischer Flüchtling 1986 ermöglichte es ihm, seine Familie nachzuholen. Seine Bücher erscheinen im **AVLOS-Verlag**.

Pilar Baumeister

Die 1948 in Barcelona geborene Pilar Baumeister ist von Geburt blind. Sie lernte fünf Fremdsprachen aus Lehrbüchern in Blindenschrift und ging 1975 aus Liebe zur deutschen Literatur nach Deutschland. In Deutschland studierte sie Germanistik, Anglistik und Slawistik. Sie promovierte 1990 über „Die literarische Gestalt des Blinden im 19. und 20. Jahrhundert“. Ihre Gedichte und Erzählungen verfasst sie seit vielen Jahren nur noch in deutscher Sprache. Ihre Lyrik wurde vom **HORLEMANN und FERBER-Verlag** veröffentlicht.

Wolfgang Kubin

Geboren 1945 in Celle, lebt und arbeitet in Bonn. Wolfgang Kubin ist Professor für Sinologie an der Universität Bonn. Herausgeber von „Minima Sinica, Zeitschrift zum chinesischen Geist und Orientierung“, einer Zeitschrift zur Kultur Asiens. Seine Gedichte: „Das neue Lied der alten Verzweiflung“, „Narrentürme“ erschienen im **WEIDLE Verlag**, weitere Publikationen im **K.G. SAUER-** und **HANSER-Verlag**.

Georg Schwikart

Jahrgang 1964, verheiratet, Vater zweier Kinder, Studium der vgl. Religionswissenschaft, arbeitet seit 1995 als freier Schriftsteller und Publizist. Veröffentlichungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Lebt in Sankt Augustin. Mehr zu seiner Person unter www.schwikart.de *Rolf Wermund*

Pilar Baumeister



Wolfgang Kubin



Georg Schwikart



10-jährige Dienstjubiläen

In einer kleinen Feierstunde wurden **Antje Gierschmann-Schmidt**, Fachberaterin der Region II, sowie **Peter Thomas**, Teamkoordinator des Teams Adenauerallee und Bendenweg/Bunsenstraße, in den Kreis der „Alten Godesheimer“ aufgenommen. Klaus Graf, Leiter



der Einrichtung, überreichte Jubiläumsurkunden und zeichnete den Weg beider Mitarbeiter innerhalb des Godesheimes nach. Rückblickend erinnerte sich der Kreis der Gäste an die vielen Höhen und Tiefen in dieser Zeit. Als Kolleginnen und Kollegen, im Namen der Kinder und Jugendlichen sowie im Namen des Trägers der Einrichtung sind wir beiden zu großem Dank verpflichtet.

„Step by Step“

Mitarbeiterbeteiligung

Rückblick

gefragt

2001 nahm das Jugendhilfezentrum Godesheim mit fünfzehn führenden Jugendhilfeeinrichtungen an einem bundesweiten Benchmarking teil. KollegInnen kooperierender Jugendämter sowie die MitarbeiterInnen unserer Institution wurden zu Ihrer Einrichtungssicht und Ihrer Arbeitszufriedenheit befragt.

geantwortet

Die Antworten aus dieser Umfrage bilden eine weitere Grundlage für die Planung und Steuerung qualitativer Veränderungsprozesse im Jugendhilfezentrum Godesheim.

Die Ergebnisse der Jugendämterbefragung fließen in den Qualitätsdialog zwischen öffentlichem und freiem Träger zur weiteren Bearbeitung ein.

gesteuert

Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung wurden in der Steuerungsgruppe, dem zentralen Organ des Qualitätsmanagements, ausgewertet. Zur Konkretisierung des benannten Verbesserungspotentials schickte die Steuerungsgruppe ihre Koordinatorinnen ins Feld, um in Teamdialogen die Meinungen und Ideen der KollegInnen zu sammeln.

gemacht

So stand das vergangene Quartal im Zeichen der Teamdialoge. Zwei Regionen, 29 Dialoge und zwei Koordinatorinnen, die von Termin zu Termin eilten.

Qualitative Veränderungen anzustoßen bedeutet, kritisch hinzuschauen. Dies ist aus unserer Sicht mehr als gelungen. Positive und negative Kritik wurde geübt, verknüpft mit jeder Menge Veränderungsideen.

gezeigt

Alle Aussagen und Verbesserungsvorschläge wurden in einer Präsentation aufbereitet und der Steuerungsgruppe im Dezember gezeigt. Eine Kopie der Präsentation ist bei Herrn Graf hinterlegt und für die MitarbeiterInnen der Einrichtung einsehbar.

anstelle normierter Qm-Systeme

Ausblick

geplant

Qualität entwickelt sich „step by step“ und manchmal erscheint der Weg steinig und langsam. Aber, wir wollen Qualität **mit** den MitarbeiterInnen entwickeln und nicht verordnen...

Die Ergebnisse aus der ASD- und Mitarbeiterumfrage, die Aussagen in den Teamdialogen sowie die Ergebnisse der Gremienarbeiten (Qualitätszirkel und Steuerungsgruppe) in 2002, all dies bringt uns in der Qualitätsentwicklung einen step weiter und all dies bildet die Grundlage für den Aktionsplan 2003, der von der Steuerungsgruppe verabschiedet wurde.

Die Empfehlungen des Qualitätszirkels zur Arbeitsbelastung, der im November 2002 seinen Abschluss fand, zu den Themen **Kommunikation und Mitarbeitergespräche** wurden im Aktionsplan wie folgt aufgegriffen:

- Wunsch nach Weiterqualifizierung der Mitarbeitergespräche (MAG)
 - Erarbeitung eines Leitfadens für MAG aus der Steuerungsgruppe (I. Quartal)
 - Einrichtung eines Qualitätszirkels zur Weiterentwicklung der Mitarbeitergespräche (ab II. Quartal.)
- Entwicklung eines Informations- und Kommunikationskonzepts
 - Erarbeiten eines Konzeptes zur Information und Kommunikation aus der Steuerungsgruppe (I. Quartal)
 - Die Steuerungsgruppe wird zu entscheiden haben, ob und wann ein Qualitätszirkel oder eine Arbeitsgruppe eingebunden wird.

Die Entwicklung eines Fortbildungs- und Veranstaltungsprogramms ist eine Maßnahme, die auf Basis der Teamdialoge entschieden wurde.

- Der Wunsch nach interner Fortbildung sowie Begegnung im Sinne „Mitarbeiterpflege“ wird wie folgt gesteuert:
 - Erstellen eines Ressourcen- und Fortbildungsplans aus der Steuerungsgruppe (I. Quartal)
 - Umsetzung eines Fortbildungsprogramms (ab II. Quartal)
 - „Kollegen bilden Kollegen“ (ab III. Quartal)

gewünscht

Wie immer freuen wir uns über Kritik und Anregung.

Kontakt

Antje Martens
Telefon 02 28/38 27-191
E-Mail amartens@ggmbh.de





Schaukasten

Seit zwei Jahren haben wir mit der Johannes Kirchengemeinde in der Fußgängerzone in Bad-Godesberg einen Schaukasten angemietet. Hier können sich die „Godesberger“ über die Veranstaltungen und Projekte des Godesheims informieren. Mein besonderer Dank für die hochgelobte kreative Gestaltung der Ausstellungsfläche gilt meinem Kollegen Herrn Gerwin Quast.

Rolf Wermund

Impressum

Herausgeber

Evangelisches Jugendhilfezentrum Godesheim
Waldstr. 23, 53177 Bonn-Bad Godesberg

Redaktionsteam: Jutta Bassfeld, Klaus Graf,
Antje Martens, Rolf Wermund

V.i.S.d.P.: Klaus Graf

Kontakt: Tel. 02 28/38 27-0, Fax 02 28/38 27-116

mail: jbassfeld@ggmbh.de oder
rwermond@ggmbh.de

Gestaltung und Layout: kipconcept gmbh

Druck: Gebr. Molberg GmbH

Fotos: Anja Kraft, Martin Serrano-Mundorf,
Martin Söntgen, Rolf Wermund,
Titelbild JOKER

Spendenkonto

Evangelisches Jugendhilfezentrum Godesheim
Commerzbank Bonn AG,
BLZ 380 400 07, Konto 30 30 111 01

Geschwindigkeitsrausch beim Ski-Ausflug mit der Tagesgruppe Beuel

Eine Freizeitaktivität ganz besonderer Art hat sich im Februar das Team aus der Paul-Langen-Straße einfallen lassen – Ski fahren mitten in der Großstadt. Ziel war die Skihalle „Allrounder“ in Neuss. Um dieses Projekt umzusetzen war viel Planung erforderlich. „Wir haben die Skisporthalle vorab schon einmal be-

Skischuh- und Skiverleih genommen war, näherte sich eine Karawane, die ein wenig an watschelnde Pinguine erinnerte, dem ersten Skilift. Dank der Theorieeinweisung durch unsere skierfahrenden PädagogInnen überwand die Kinder das erste flauere Gefühl im Magen und waren ruck zuck auf dem „Gipfel“ angelangt. Die

Kinder fuhren, wie einst Franz Klammer. Sie lernten den Schneepflug und Begriffe wie Berg- und Talski. Ein Highlight war die Fahrt von Björn. Er schaffte es wie durch ein Wunder ohne Sturz bis ans Ende der Halle – hart



sucht, um den technischen und pädagogischen Ablauf der Freizeitaktion strukturieren zu können. Außerdem mussten wir für jeden Teilnehmer eine komplette Skiausrüstung organisieren und auch die Verpflegung der Kinder musste gewährleistet sein. Also kurz gesagt: Es gab Einiges zu besprechen und zu organisieren.“ Die Kinder, die alle noch niemals auf Ski gestanden hatten, waren von Beginn an begeistert und zeigten großes Engagement bei den Vorbereitungen. Und dann war es soweit: Nachdem die Hürde

gebremst von einem großen Schneehaufen. Björns Kommentar: „Ich habe gerade auf einer Strecke von 300 Metern mein ganzes Leben an mir vorbeirauschen sehen.“

*Christian Kuhlmann,
Tagesgruppe Beuel*

Tipp

Unsere **Konzepte** und **Leistungsbeschreibungen** sowie die **Qualitätsentwicklungsbeschreibung** können Sie ab sofort auch als CD-Rom bestellen bei:

Carmen Stockhausen
Telefon 02 28/38 27-103
E-Mail cstockhausen@ggmbh.de